Mitteilung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Elemente der Mathematik**

Band (Jahr): **24 (1969)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

summe erhält) durch Italiener des 17. Jh. B. Cavalieri (1647) gewann den gesuchten Punkt unter Verwendung einer Ellipse, deren sich auch E. Torricelli in ähnlicher Form bediente. V. Viviani gab später einen Beweis auf Grund allgemeiner Überlegungen, die von C. Renaldini adoptiert wurden. Bei allen Autoren handelt es sich um direkte geometrische Ansätze, die aus Weiterführung der von Pappos (Collectiones, lat. 1588) angedeuteten Methoden hervorgegangen sind. – L. v. MACKENSEN (München) stellte anhand eines bisher unbekannten Leibniz-Manuskriptes zur Mechanisierung der Multiplikation dar, wie ein zunächst verworren und flüchtig erscheinender Entwurf nach eingehender Deutung als notwendige Vorstufe zur Erfindung der ersten digitalen 4-Spezies-Rechenmaschine durch G. W. Leibniz angesehen werden kann. Dabei wurde die Leibnizsche Erfindungskunst durch ein konkretes Beispiel verdeutlicht. – Ebenfalls im Zusammenhang mit Leibniz orientierte R. W. LAURI (Riehen/Basel) über einen Umstand, den man beinahe als eine bibliographische Neuentdeckung werten könnte. Es handelt sich um eine deutsche Übersetzung der Leibnizschen *Physica nova* (1671), die im Zusammenhang mit einer Bearbeitung der *Pseudodoxia epidemica* des englischen Arztes Thomas Brown durch Christian Peganius alias Rautner im Jahre 1680 erschienen ist. Diese Übersetzung ist (bzw. war) ersten Leibnizforschern deshalb unbekannt, weil sie in der Leibniz-Bibliographie (Ravier) lediglich unter einem rosenkreuzerischen Pseudonym (Knorr von Rosenroth) aufgeführt ist! – Einen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des Limesbegriffs gab P. BOCKSTAELE (Heverlee) durch eine Analyse der *Geometrica inquisitio* (1688) des Jesuiten Ignatius de Jonghe. Bemerkenswert an diesem Buch ist die Art und Weise, wie de Jonghe den Limesbegriff anwendet. Dies geschieht allerdings nicht immer richtig. So führt ihn der Trugschluss, $\lim n\,(1 - k^{1/n})$ verschwinde für unendlich grosses n, zum Glauben, dass die Quadratur eines Segmentes der Hyperbel $xy = c$ unmöglich sei. – W. HESTERMEYER (Paderborn) legte dar, dass die *Aretologistik* Erhard Weigels von 1687 die wahrscheinlich früheste deutschsprachige Didaktik der Mathematik ist. Das Ziel einer Gewöhnung zum «tugendhaften» (= sachgerechten) Handeln scheint Weigel über die Sprache nicht erreichbar, hingegen über das Rechnen mit seinen Gesetzen. Ein Fortschritt gegenüber den zeitüblichen Rechenbüchern liegt im methodisch überlegten Vorgehen, dem Aufzeigen der Zusammenhänge und im Beweisen der behandelten Regeln. – Die Bestimmung bogengleicher Kurventeile und Kurven durch Mathematiker des 17. Jh. war das Thema von H. KRIEGER (Mössingen). Ausgehend von dem Problem, algebraische Kurven zu finden, die einer gegebenen bogengleich und inkongruent sind, geben Johann Bernoulli eine allgemeine (*motus reptorius*), Leibniz und John Craig unterschiedliche Lösungen an. Die Beziehung der Bogengleichheit der archimedischen Spirale und der Parabel wird von Cavalieri, Gregorius a St. Vincentio, Roberval, Pascal, Fermat und anderen mit verschiedenen Methoden verifiziert. – Mit Beispielen aus Eulers zahlentheoretischem Briefwechsel bildete C. J. SCRIBA (Hamburg) – auch chronologisch – einen würdigen Abschluss. Die (kürzlich neu herausgegebene) Korrespondenz Eulers mit Goldbach umspannt 35 Jahre und beinhaltet 196 Briefe. Aus den vielen darin behandelten zahlentheoretischen Problemen wurde – nach einer allgemeinen Übersicht – die Entdeckung Eulers vorgeführt, dass $2^{2^5} + 1$ einen Teiler 641 besitzt.

Als ganz besonders fruchtbar und lehrreich erwiesen sich – quod erat exspectandum – die oft ausgiebigen Diskussionen, welche die Vorträge einrahmten, doch vor allem die direkten persönlichen Kontakte der Teilnehmer untereinander, die den speziellen Reiz und Gewinn dieser einzigartigen Tagung ausmachen. E. A. FELLMANN, Basel

Mitteilung

IMUK-Seminar in Echternach (Luxemburg), 28.-31. Mai 1969

Etwa 14 Vortragende aus den EWG-Staaten und der Schweiz sprechen über das Wissen der Abiturienten und die Anforderungen der Universität. – Sprachen: französich und deutsch. – Auskunft: Séminaire CIEM, Echternach (Luxemburg).